

## **„Ich tanze den KLANG der Bewegung.“**

**Interview zur Tanzperformance** am 16. Juni 2024 in Berlin

**„This is what’s happening!“** RESONANZ TANZ / TANZ RESONANZ

Mit dem Begründer der Resonanzlehre Thomas Lange (T).

Das Interview führte Wiebke F. Renner (W), ausgebildete Resonanzlehrerin, Co-Active Coach und No Name Initiative Facilitator.

**W: Thomas, du bringst erstmalig eine Tanzperformance auf die Bühne.  
Wie ist es dazu gekommen?**

**T:** Die Idee, eine Tanzperformance zu geben, kam mir vor etwa einem Jahr.

Auslöser war ein Gespräch, das ich mit einem Musiker hatte als wir gemeinsam die KLANG-Bewegungsübungen der Resonanzlehre durchführten.

Er sagte als er mich bewegen sah: „Thomas, du bist bestimmt ein guter Tänzer.“

Ich antwortete: „Mmhh, Standardtanz habe ich nur sehr wenig getanzt..“

Und dann rutschte mir spontan folgender Satz raus: „Aber es stimmt, was du sagst. Eigentlich ist mein ganzes Leben ein einziger Tanz.“

Ein paar Tage später saß ich morgens zu Hause, trank eine Tasse Tee, und fragte mich: „Was hast du da eigentlich gesagt?“

Und in dem Zusammenhang wurde mir nach und nach klar, dass Musik und Tanz beides KLANG-Bewegungs-Formen sind und vor Urzeiten gemeinsam entstanden sind.

Sie kommen aus derselben Quelle. Ich nehme an, da haben Menschen zusammen am Lagerfeuer gesessen und haben irgendwie angefangen zu singen und sich dazu leicht wiegend zu bewegen, bis sie schließlich aufgestanden sind und singend und tanzend um das Lagerfeuer herum getanzt sind.

Als ich darüber so sinnierte wurde mir auf einmal schlagartig bewusst, dass ich seit über 35 Jahren mit den KLANG-Bewegungsübungen der Resonanzlehre „aus Versehen“ ein außergewöhnliches Tanztraining absolviert habe. Und im Erkennen dieser Grundlage fiel es mir leicht zu sagen, dann bringe ich das mal auf die Bühne.

**W: Was meinst du mit „außergewöhnlichem Tanztraining“?**

**T:** Nun, wie du weißt, praktiziere ich seit über 35 Jahren täglich ca. 1-2 Stunden die KLANG-Bewegungsübungen der Resonanzlehre, im Stehen, im Sitzen und in verschiedenen Positionen am Boden. Beim Musizieren ist der Klang wichtiger als die Bewegung. Beim Tanzen ist die Bewegung wichtiger als der Klang.

Für Musik und Tanz gilt gleichermaßen: Klang und Bewegung erscheinen immer gleichzeitig, das eine ist nie die Folge des anderen. Und so ist es vom subtilen Tanz des Instrumentalspiels nur ein relativ kleiner Schritt zum Tanzen an sich. Man braucht das Ganze nur noch zu dynamisieren und etwas offensiver zu entäußern.

Außerdem ist das KLANG-Bewegungstraining der Resonanzlehre ein konsequent ganzkörperliches Training. Kein Teil des Körpers wird hier ausgelassen. Es geht in einer Mobiléstruktur vom Zentrum in die Peripherie, von der großen in die kleine Muskulatur und tendenziell vom Unterkörper in den Oberkörper, also buchstäblich von den Zehenspitzen bis in die Haarspitzen und Fingerspitzen. Insofern gute Voraussetzungen zum Tanzen.

## **Dann könnte es sein, dass diese KLANG-Bewegungspraxis auch für professionelle TänzerInnen interessant ist?**

Ja, auf jeden Fall. Das passiert auch schon gelegentlich. Ab und zu suchen mich professionelle TänzerInnen auf, fragen mich um Rat und praktizieren mit mir die KLANG-Bewegungsübungen. Oft handelt es sich um Menschen, die sowohl als TänzerInnen aktiv sind als auch ein Instrument spielen oder singen.

Dabei werden immer wieder zwei Dinge klar:

Einerseits wird erkannt, dass das Ganze durch die konsequente Ausbalancierung einer jeden Bewegung nach dem Mobiléprinzip eine wirksame Prävention gegen Verletzungen beim Tanzen ist. Andererseits werden neue Möglichkeiten der Differenzierung der Bewegung erkannt, dadurch dass die Aufmerksamkeit auf dem KLANG liegt und wie sich Emotionen im Klang der Bewegung entäußern.

## **W: Was bedeutet das, dein ganzes Leben ist ein Tanz?**

**T:** Ich wende die Bewegungsprinzipien der KLANG-Bewegungen ganz selbstverständlich auch im Alltag an, beim Brot abschneiden, beim Abwaschen, beim Zähneputzen, beim Treppensteigen etc.. Es ist nicht so, dass ich fortlaufend mit wilden Sprüngen durchs Leben tanze. Das kommt tatsächlich nur gelegentlich vor (lacht). Doch im Allgemeinen lauert bei mir das Tänzerische im Hintergrund einer jeden Bewegung. Das ist für Außenstehende mal mehr und mal weniger sichtbar. Für mich ist es ein sensorisches Gefühl von tanzendem Fließgleichgewicht.

## **W: Was erwartet uns in der Tanzperformance?**

**T:** Oh, das ahne ich selbst nur in Ansätzen (lacht).

Seit etwa einem halben Jahr ist der Termin für die Performance klar und die Performance verändert sich fortlaufend. Ich war z.B. Anfang Mai auf der Kunstbiennale in Venedig, das hat nochmal ganz neue Inspirationen und Veränderungen gebracht.

Das Ganze spielt sich im Mischbereich von Musik-Theater-Tanz-PERFORMANCE ab. Es gibt einige choreographische Rahmenelemente und Vieles wird improvisiert. Außerdem gibt es einen Bühnenaufbau, der wie von selbst bestimmte Bewegungsformen anbietet. Eventuell gibt es eine verkörperte Antwort auf die Frage, was ist das Tänzerische in der KLANG-Bewegung?

Allgemein gesprochen wird es einen tänzerischen KLANG-Bewegungsstil geben, bei dem die Klangseite der Bewegung betont ist, sozusagen auditives Tanzen.

Ich tanze den Klang der Bewegung.

Dieser Stil ist durchaus schon, wenn auch nur gelegentlich, getanzt worden.

Daniela Helm vom Freiburger Barock Orchester, die bei mir die Ausbildung zur Resonanzlehrerin gemacht hat, erzählte, dass es auf einem Barock-Projekt mit dem Nationalen Jugend Orchester der Niederlande am Abend eine Disko Veranstaltung gab. Tagsüber leitete sie die KLANG-Bewegungsübungen an. Am Abend tanzten die Jugendlichen in der Disko spontan den „Resonanz-Tanz“.

## **W: Handelt es sich bei der Performance um eine Soloperformance?**

**T:** Das haben mich erstaunlicherweise schon viele Menschen gefragt.

Rein formal gesehen ist diese Annahme eventuell zutreffend.

Ich selbst habe gar nicht so ein Gefühl von solo im Sinne von alleine auf der Bühne sein. Immerhin stehe ich mit der Bühne auf der Bühne und das Publikum und der Raum verunmöglichen das Gefühl von Alleinsein.

Bei meinen Kursen zum Bühnen- und Auftrittstraining sage ich oft in Abwandlung eines bekannten Fußball-Liedes: „You never walk alone. You always walk with a floor.“  
Und das Publikum, egal wie es sich verhält, ist auf jeden Fall Teil der Bewegungsenergie des Raumes.

**W: Als Musik werden die ersten zwölf Präludien und Fugen des zweiten Teils des Wohltemperierten Klaviers von Johann Sebastian Bach erklingen, gespielt von Keith Jarrett am Cembalo. Was hat dich dazu inspiriert diese Musik auszuwählen?**

**T:** Die Musik lief bei mir im Wohnzimmer, und auf einmal... fing ich an zu tanzen! Da wusste ich, das ist die Musik, mit der ich tanzen möchte.  
Es gibt von Keith Jarrett eine Aufnahme vom ersten Band des Wohltemperierten Klaviers, wo er Klavier spielt. Auf dieser Aufnahme des zweiten Bandes spielt er Cembalo. Das ist ein so unglaublich dynamischer und schöner Klang.  
Er spielt die Präludien und Fugen geradezu klassisch, doch das Ganze hat einen subtil jazzigen Groove.  
Allein diese Musik anzuhören, dafür lohnt sich der Abend schon (lacht).  
Diese Kompositionen von Bach sind meines Erachtens sehr tanzbar, weil sie, egal ob es beweglichere oder ruhigere Stücke sind, unterschiedliche Tempi der Bewegung innerhalb eines Präludiums oder einer Fuge zulassen.

**W: Die Performance hat den Untertitel Resonanz Tanz / Tanz Resonanz. Was bedeutet das?**

**T:** Menschliche Formen, obwohl sie alle leicht unterschiedlich sind, weisen eine grundsätzliche Ähnlichkeit in der Form auf, in etwa wie zwei Stimmgabeln, und sind deswegen miteinander in Schwingung, in Resonanz.  
In der sogenannten Anthropologischen Architektur gibt es eine sehr interessante Auffassung von Raum. Es wird gesagt: Raum existiert ab zwei Menschen.  
Dafür wird folgendes Beispiel ins Feld geführt. Du läufst alleine durch die Wüste, weit und breit ist kein anderer Mensch zu sehen. Auf einmal erscheint am Horizont ein anderer Mensch. In dem Moment definiert sich ein Raum, der sich dann mit der gegenseitigen Annäherung verändert. Und dann gehen auch schon die Spekulationen los, ah ein anderer Mensch, ein Mann, eine Frau, gefährlich, ungefährlich usw....  
Die Schwingungsauslösung dafür passiert durch die ähnliche Form der Menschen.  
Der Schauspiel-Lehrer Lee Strasberg hat das Thema beleuchtet indem er gesagt hat: „Das Publikum ist der Resonanzboden des Schauspielers.“  
Natürlich gilt das auch für MusikerInnen und TänzerInnen.  
Mich interessiert in diesem Zusammenhang auch das Experiment die Reaktion des Publikums zu erleben, wenn der Performer aus einer im Prinzip ausbalancierten Muskulatur heraus agiert. In diesem Sinne tanze ich nicht vor Publikum, auch nicht für Publikum sondern mit Publikum. Kurz gesagt: Resonanz Resonanz.

**W: Möchtest du etwas über den Titel „This is what´s happening!“ sagen?**

**T:** This is what´s happening...(lacht)...